

Zu der arte- Sendung "Zecken-Borreliose" vom 3.5.2012 gebe ich folgende Stellungnahme ab:

Grundsätzliche Einwände

Der Bericht ist nicht objektiv:

- Von der Deutschen Borreliose-Gesellschaft war nur Dr. Nicolaus und von der Selbsthilfe Frau Fischer (die keine Ärztin ist) einbezogen.
- Die ausgewählte Patientin hat die Behandlung abgebrochen.
- Es wurde nicht über Patienten berichtet, bei denen die Behandlung erfolgreich zu Ende geführt wurde.
- Der Bericht läuft darauf hinaus, dass einige wenige Ärzte die Not der Patienten ausnutzen, um ihnen unbegründet langwierige Therapien aufzuzwingen.
- Es wird behauptet, die Ärzte in der Deutschen Borreliose-Gesellschaft würden die Ängste der Patienten schüren. Das Gegenteil ist der Fall. Wir bemühen uns nach bestem Wissen und Gewissen Menschen mit vielfältigen Beschwerden, die erfolglos eine Odyssee von Arzt zu Arzt, einschließlich Universitätskliniken hinter sich gebracht haben zu helfen.

Wir veranlassen eine umfangreiche Diagnostik, korrekte Erhebung der Anamnese (Krankheitsgeschichte) und eine dem Stadium der Erkrankung und dem Erregerspektrum angepasste Therapie. Diese umfasst nicht nur Antibiotika sondern auch Immunstimulierung, Förderung der Durchblutung, Toxinausschwemmung und Darmsanierung.

Einwände gegen Detailaussagen

Zum Symptomfragebogen:

In den vergangenen 10 Jahren habe ich ca. 300 Patienten (vorwiegend Kinder) mit chronischen, durch Zecken übertragenen Erkrankungen behandelt. Die nach Ihren Aussagen unspezifischen Symptome wie chronische Müdigkeit und Kopfschmerzen waren bei 80% meiner Patienten angegeben.

Zu den Labortests:

Das Robert Koch Institut empfiehlt nur den einfachen Antikörpersuchtest (ELISA). Wenn bei diesem Suchtest das Resultat negativ ist, ist die Borreliose ausgeschlossen.

Die Deutsche Borreliose-Gesellschaft empfiehlt in jedem Fall auch den Immunoblot durchzuführen, um die diagnostische Sicherheit zu erhöhen.

Ein weiteres Argument den Antikörpernachweis nicht ausschließlich für die Diagnose heranzuziehen ist folgendes:

Mit der Bildung von Antikörpern weisen wir die Reaktion des Immunsystems auf das Eindringen von Erregern, nicht den Erreger selbst, nach. Ist die Infektion jedoch bereits chronisch, d.h. sie besteht schon seit einigen Jahren, dann ist das Immunsystem erschöpft und nicht mehr in der Lage, Antikörper zu bilden.

Bei meinem Patientengut kann ich nachweisen, dass anfangs der Antikörpernachweis negativ ausfiel. Nach einigen Wochen, wenn sich das Immunsystem nach antibiotischer Behandlung erholt hatte, waren Antikörper gegen verschiedene Erreger, vor allem auch Borrelien, nachweisbar.

Auch der LTT darf nicht überbewertet werden. Er ist neben vielen anderen Untersuchungen ein wichtiger Bestandteil der Diagnostik. Er dient vor allem dazu festzustellen, ob die Infektion z.Z. aktiv ist.

Je nach Schweregrad der Infektion und dem Erregerspektrum sind zur Diagnostik weitere Labortests notwendig:

Gründliche Untersuchung des Immunsystems einschließlich Lymphozytentypisierung, IGG –Subklassen, Zytokine u.a.m.

Elispot, PCR, Immunofluoreszenz zum Nachweis von Antikörpern, Liquoruntersuchung, Untersuchung auf CO-Infektionen, bei neurologischen Symptomen neben dem EEG auch die Hirnperfusionsszintigraphie.

Die Diagnostik im Hinblick auf den Antikörpernachweis ist auch deshalb so wenig aussagefähig, weil verschiedene Firmen verschiedene Antigene zum Antikörpernachweis herstellen. Je nachdem welches Antigen vom Labor verwendet wurde, fallen die Ergebnisse unterschiedlich aus, sogar beim Immunoblot, häufig auch falsch negative Ergebnisse.

Zu den Selbsthilfegruppen:

Diese bilden sich immer dann, wenn Patienten mit ihren Problemen von Ärzten nicht ernst genommen werden. Die Selbsthilfegruppen suchen nach Auswegen nach neuen Erkenntnissen auch im Ausland und natürlich auch nach Ärzten, die ihren Problemen aufgeschlossen gegenüber stehen.

Die Borreliose ist als Beispiel für die Selbsthilfe geradezu prädestiniert. Es waren nicht die Ärzte, die die Weltöffentlichkeit auf dieses Problem aufmerksam gemacht haben, sondern die Mutter eines betroffenen, an einer Gelenkentzündung erkrankten Kindes. Sie hat Gott und die Welt in Bewegung gesetzt, um die Ursachen der Gelenkerkrankungen bei Kindern in dem Ort Lyme aufzuklären.

Zur Therapie:

Die Therapie (auch die Therapie von Dr. Nicolaus) beschränkt sich nicht ausschließlich auf Antibiotika.

Zusätzlich und nach erfolgreicher antibiotischer Therapie erfolgt Toxinausschwemmung, Stimulierung des Immunsystems, Durchblutungsförderung, Darmsanierung, Anwendung pflanzlicher antibakteriell wirkender Medikamente und allgemeine Rehabilitationsmaßnahmen. Die Therapie wird mit jedem Patienten individuell abgestimmt.

Die antibiotische Langzeittherapie ergibt sich, weil die Borrelien praktisch alle Zellen, Gewebe und Organe befallen und viele Überlebensstrategien entwickeln. Die Zystenbildung und der Rückzug in Biofilmen ist wissenschaftlich nachgewiesen und bei verschiedenen Erregern schon seit Robert Kochs Entdeckung des Tuberkelbakteriums bekannt.

Bei solchen Infektionen wie der Tuberkulose und der Syphilis bezweifelt kein Arzt chronische Verlaufsformen und eine 6-9 monatige Behandlung ist opportun.

Die Erreger der Borreliose sind Spirochäten, wie die Erreger der Syphilis. An der Syphilis sind viele bekannte Persönlichkeiten (Beethoven, Heine, van Gogh, Franz Schubert mit 28 Jahren, Nietzsche) gestorben. Es ist nicht so wie Dr. Fingerle behauptet, dass man an den Folgen der Antibiotikatherapie stirbt. Daran stirbt man nicht. Aber an den Folgen chronischer Infektionen kann man wohl sterben. Die Seuchen vergangener Jahrhunderte haben mehr Menschen hinweggerafft, als die Weltkriege.

Wir wollen nicht Angst machen, wir wollen dass das Problem erkannt und die Forschung auf diesem Gebiet vorangetrieben wird.

Der Aussage, dass es Scharlatane und Quacksalber schon immer gegeben hat, stelle ich einen Spruch von Rudolph Virchow entgegen:

Zwei Dinge pflegen den Fortschritt in der Medizin aufzuhalten:

Autoritäten und Systeme

Dr. med. Barbara Weitkus

Fachärztin für Kinderheilkunde und Jugendmedizin

Mitglied der Deutschen Borreliosegesellschaft